

Rundbrief zur Herpetofauna von Nordrhein-Westfalen

Nr. 34 – 11.02.2014



Aus dem Inhalt

Lurch des Jahres 2014: Die Gelbbauchunke in NRW Kartierung in NRW

Die Kartierung geht Online

Neuer Verbreitungsatlas

Broschüre „planungsrelevante“ Arten

Vorbereitungen der deutschen Roten Listen 2020

Veranstaltungen

Jahrestagung 2013

Nächste Jahrestagung

Amphibien- und Reptilienkurs u. a.

Neue Veröffentlichungen in den Abhandlungen des Landesmuseums

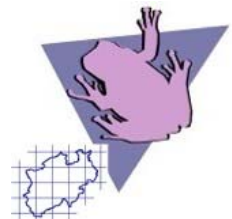
Feldmann-Festschrift

Band über Reusenfallen

Schlingnatter

Zeitschrift RANA

Infomaterialien zur Gelbbauchunke





Inhalt

Vorwort.....	3
Gelbbauchunke – Lurch des Jahres 2014 in NRW	4
Jahresbericht des Arbeitskreises 2013	12
Kartierung in NRW – neuer Verbreitungsatlas	12
Die Kartierung geht Online	12
Neuer Verbreitungsatlas.....	15
Broschüre „planungsrelevante“ Arten.....	17
Vorbereitungen der deutschen Roten Listen 2020.....	18
Veranstaltungen.....	19
Jahrestagung am 17.11.2013.....	19
Nächste Jahrestagung.....	23
Amphibien- und Reptilienkurs	23
NABU-Bundesfachausschuss Feldherpetologie & Ichthyofaunistik.....	24
Neue Veröffentlichungen in den Abhandlungen des Landesmuseums	25
Feldmann-Festschrift.....	25
Band über Reusenfallen	25
Projektgruppe	26
Schlingnatter	26
Zeitschrift RANA.....	27
Infomaterialien zur Gelbbauchunke	28
Nächster Rundbrief	28
Impressum	28



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde unseres Arbeitskreises,

es ist eine ganze Zeitlang her, dass der letzte Rundbrief erscheinen ist. Die Endphase der Erstellung der Herpetofauna hat alle Kräfte über längere Zeit gebunden und die knappen Freiräume wollte man dann doch anderen Projekten oder privaten Dingen widmen. Bereits bei den letzten Treffen hatten wir angekündigt, dass die Rundbriefe wieder regelmäßiger erscheinen sollen.

Mit diesem Brief zum neuen Jahr möchten wir diesen regelmäßigen Dialog wieder aufleben lassen. Und, ein solcher Brief zu Anfang des Jahres soll ab jetzt alljährlich im Januar oder Februar erscheinen. Nach unserem traditionellen Jahrestreffen, meist am dritten Sonntag im November eines jeden Jahres, auf dem wir uns persönlich treffen und austauschen können, bietet er die Möglichkeit aktuelle Entwicklungen, Nachrichten und Projekte vorzustellen. So sind in diesem Rundbrief eine kurze Nachlese auf die Ereignisse des Jahres, auf das Jahrestreffen, auf neue Projekte des Arbeitskreises sowie auf die Termine und Aktivitäten des laufenden Jahres zu finden.

In diesem Jahr gibt es ziemlich viel zu berichten: Wir haben offiziell ein neues Kartierungsprojekt gestartet, das zum Ende des Jahrzehntes in einen einfachen Verbreitungsatlas und die neuen Roten Listen für NRW (und Deutschland) münden soll. Erste Zwischenergebnisse werden bereits in der Neuauflage der Broschüre des Umweltministeriums zu planungsrelevanten Arten verwertet.

Die Gelbbauchunke – Lurch des Jahres 2014 – lebt bei uns an der nördlichen Verbreitungsgrenze und ist eine der am stärksten gefährdeten Arten – Grund genug ihre Situation in unserem Land zu beleuchten.

Wir wünschen allen Mitarbeitern und Freunden an dieser Stelle ein erfolgreiches Jahr und viele herpetologische interessante Begebenheiten und nicht zuletzt Erfolg bei den naturschutzfachlichen Aktivitäten.

Martin Schlüpmann für die Projektgruppe des Arbeitskreises

Gelbbauchunke – Lurch des Jahres 2014 in NRW

Martin Schlüpmann

Unter Federführung der AG Feldherpetologie und Artenschutz in der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde wurde als Lurch des Jahres die Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) gewählt.



Abb. 1: Gelbbauchunke in der Soester Börde in ihrem Laichplatz. 07.07.2013.

Die nur ca. 4-5 cm großen Gelbbauchunken sind oberseits gelb- bis graubraun, z. T. gefleckt und dicht mit Hornstacheln besetzten Warzen bedeckt, unterseits kräftig gelb- und schwarzgrau gemustert. Ihre Gestalt zeigt sich gedrunken und abgeflacht, die Schnauze ist abgerundet. Die Hinterfüße sind mit bis an die Zehenspitzen reichenden Schwimmhäuten ausgestattet. Die Pupillen sind herzförmig.

Die Hautsekrete sind sehr wirksam und ermöglichen sogar die Besiedlung mikrobiell stark belasteter Gewässer. Gegenüber Fressfeinden wird das Sekret in sichtbarer Menge abgegeben. Bei gefangenen Unken kann man das Sekret gut riechen und es wirkt auch ziemlich stark auf menschliche Schleimhäute. Werden Unken an Land über-



rascht, geben sie nicht nur ihr Sekret ab, sondern sie zeigen manchmal auch eine charakteristische Kahnstellung mit nach oben gerichtetem Vorder- und Hinterkörper und Gliedmaßen. Dabei wird ein Teil ihrer gelben Warnfärbung sichtbar (insbesondere die rundlichen Flecken unter den Füßen und Händen).



Abb. 2: Namengebend und ganz individuell und somit zur Wiedererkennung geeignet, das Fleckenmuster auf der Bauchseite. 07.07.2013.

Die Tiere verlassen ihre in Verstecken an Land liegenden Winterquartiere zumeist im April. Die Laichzeit erstreckt sich bis in den Hochsommer (Anfang August). Rufende Männchen vernimmt man ab Wassertemperaturen von etwa 11°C. Neben den Paarungsrufen (Rufserien gleichmäßiger Uuh-Rufe) sind dann auch die gackernden Befreiungsrufe der Weibchen und Männchen zu hören. Die Weibchen werden in der Lendengegend gegriffen. Ihren Laich legen sie in kleinen Klumpen von bis zu 20 Eiern, zusammen in einer Saison selten mehr als 80 an Pflanzen oder auch frei am Grund. Nach wenigen Tagen schlüpfen die Larven und nach mindestens sechs Wochen verlassen die ersten jungen Unken das Wasser. Die adulten Tiere wechseln während der Laichsaison zwischen Laichgewässern, Aufenthaltsgewässern und Landhabitaten hin und her, bevor sie im Sommer endgültig das Land aufsuchen. Im September/Okttober suchen sie dann ihre Winterquartiere auf. Die potentielle Lebenserwartung der Unken beträgt in Gefangenschaft über 30, in der Natur aber auch fast 20 Jahre.

Zur Reproduktion werden ausschließlich gut besonnte Lachen und Tümpel oder flache Uferzonen größerer Gewässer aufgesucht, aus-

dauernde Gewässer spielen nur eine geringe Rolle. Dicht bewachsene Gewässer werden gemieden. Dagegen findet man die Tiere zum Aufenthalt durchaus auch in kühleren, beschatteten und dicht bewachsenen Gewässern. Voraussetzung für eine Unkenpopulation ist ein dichtes Netz vieler kleiner Laichgewässer, einzelne Gewässer reichen hier nicht aus. Dabei muss immer ein Teil der Gewässer offenen Pioniercharakter haben. Dynamische Lebensräume sind somit bevorzugt. Primärlebensräume gibt es in Mitteleuropa kaum noch. Fließgewässersysteme mit abgetrennten, gut besonnten Kolken u. a. oder Wildsuhlen treten gegenüber sekundären Habitaten deutlich zurück. Bevorzugte Laichhabitate sind Fahrzeugspuren und Wegelachen auf unbefestigten Wegen, in Abgrabungen und militärischen Übungsplätzen.



Abb. 3: Kahnstellung einer Gelbbauchunke als Abwehrreflex.

Die Gelbbauchunke ist von Frankreich über das südliche Mitteleuropa bis in die rumänischen Karpaten verbreitet. In Südosteuropa ist sie durch die Unterart *Bombina variegata scabra* vertreten. In Europa sind noch zwei nah verwandte Arten der Art zu finden: Die auch im Nordosten Deutschlands anzutreffende Rotbauchunke (*Bombina bombina*)



und die Italienische Gelbbauchunke (*Bombina pachypus*). Anders als die Rotbauchunke tritt sie in Mitteleuropa auch im Hügel- und Bergland auf („Bergunke“) und ihr Areal hat bei uns keine Berührung mit dem der Rotbauchunke. Dort wo das der Fall ist (östliches Österreich, Ungarn, Slowakei) zeigt sich die nahe Verwandtschaft und Hybride treten dort regelmäßig auf. Das passiert aber auch, wenn Rotbauchunken bei uns in ihren Vorkommen ausgesetzt werden.

Die Gelbbauchunke ist eine der am stärksten gefährdeten Arten in Mitteleuropa, das gilt umso mehr für den nordwestdeutschen Raum wo die Art ihre nördliche Verbreitungsgrenze erreicht. In NRW haben wir sie als „vom Aussterben bedroht“ einstufen müssen (Schlupmann et al. 2011), in ganz Deutschland ist sie stark gefährdet (Kühnel et al. 2013).

In Nordrhein-Westfalen ist sie vor allem in den Börden am Fuße der Mittelgebirge und deren Randlagen zu finden gewesen. Ein geschlossenes Verbreitungsband von vielleicht 20-50 km Breite zog sich vermutlich noch bis Ende des 19. Jahrhunderts / Anfang des 20. Jahrhunderts von der Provinz Limburg über Aachen nach Osten in den Siegburger Raum, dann durch das westliche Bergische Land nach Norden bis in den Westenhellweg und von dort nach Osten über den gesamten Hellweg bis in Börden des Weserberglandes, an dessen Nordrand in NRW und Niedersachsen die nördlichsten europäischen Vorkommen bekannt sind.

Dieses Verbreitungsband lässt sich noch anhand rezenter Vorkommen und historischer Nachweise und Angaben rekonstruieren. Die Art war hier ganz Kulturfolger des Menschen: die großen Handelswege (u. a. der Hellweg: heute B1, A40) die durch diese Regionen zogen waren unbefestigt und boten, das zeigen historische Schilderungen, hervorragende Lebensräume. Solche Handelswege waren u. U. mehrere hundert Meter breit und verwandelten



Abb. 3: Typischer Laichplatz: besonnte Wagenspur.

sich bei Regen in eine manchmal fast unpassierbare Schlamm- und Schlaglochwildnis, mit der Folge, dass die Reisenden und die Händler mit ihren Fuhrwerken versuchten auszuweichen. Pfützen als Laichplätze „ohne Ende“ auf den Handelswegen und das ganze geprägt von ausgesprochener Dynamik. Das waren Gelbbauchunken-Lebensräume par excellence. Den Fuhrwerken des Menschen folgten hier die Gelbbauchunken und breiteten sich in die Umgebung aus, wo sie auf unbefestigten Ortswegen, auf Höfen, in kleinen Abgrabungen etc. weitere Lebensräume fanden.



Abb. 4: Bis heute einer der wichtigsten Lebensräume: Abgrabungen (hier ein Kalksteinbruch) mit Wasserlachen und Tümpeln.

Flusstäler als Primärlebensräume haben bei uns offensichtlich keine nennenswerte Rolle gespielt. Das rekonstruierbare Verbreitungsareal zeigt nur wenig Kontakt zu den relevanten Flusstälern. Mit der Befestigung nahezu aller Straßen und Wege, der Beseitigung der ehemals an jedem Dorfrand und an vielen Höfen vorhandenen Ziegeleien und Kleinabgrabungen (Tongruben, Sandgruben, Steinbrüche) im 19. und 20. Jahrhundert sind die Vorkommen der Gelbbauchunke dann fast



überall massiv zusammengebrochen. Das geschlossene Areal hat sich in wenige kleine und vollständig voneinander isolierte Teilareale aufgelöst.

Heute ist sie nur noch mit einzelnen Vorkommen in kleinen Bereichen des Weserberglandes, der Soester Börde, des Bergischen Landes, des westlichen Siegerlandes, der südlichen niederrheinischen Bucht und dem Nordrand der Eifel zu finden. Die bedeutendsten Vorkommen liegen im südlichen Rheinland (Siegburger und Aachener Raum), in Westfalen sind die Vorkommen an einer Hand abzuzählen, die bedeutendsten Vorkommen liegen hier in der Soester Börde. Die heutigen Vorkommen liegen zumeist in Abgrabungen und auf Standortübungsplätzen.



Abb. 5: Von der ABU (Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz e. V.) Künstlich angelegte Wasserlache in der Soester Börde.

Als Art, die im Anhang II der europäischen Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie aufgeführt ist, genießt sie einen besonderen Schutz und inzwischen viel Beachtung. Das Land, die Behörden, die Biologischen Stationen und der ehrenamtliche Naturschutz des Landes versuchen an vielen Stellen die Vorkommen zu schützen und zu fördern. Im Prin-



zip ist das auch nicht schwierig. Ein gutes Angebot gut besonnener, vegetationsarmer Wasserlachen, das alle paar Jahre neu geschaffen werden muss und die Unken vermehren sich prächtig. Insofern sind fast alle entsprechenden Projekte mit gutem Erfolg gekrönt. Wir werden sie also mit einigem Erfolg bei bleibenden Naturschutzbemühungen erhalten können. Aber gibt es auch ein Konzept, sie in der „Normallandschaft“ wieder heimisch zu machen? Wenn man ehrlich ist, muss man eingestehen, leider nicht. Die Flussauen als Primärlebensräume – in Norddeutschland spielten sie vermutlich nie eine größere Rolle – sind bei uns allenfalls punktuell geeignet, für die Besiedlung mit Gelbbauchunken. Insofern werden die Flussrenaturierungen im Rahmen der Umsetzung der WRRL vermutlich nur wenig Einfluss auf die Entwicklung der Unkenbestände haben. Die historische Kulturlandschaft aber, die die Unken vielleicht schon seit dem Altertum, spätestens aber seit dem Mittelalter deutlich gefördert hat, lässt sich nicht zurückholen. Verschlammte Wege will heute auch keiner mehr haben, Dorfziegeleien und Kleinabgrabungen sind unrentabel.

Es wird es daher weiterhin notwendig sein, gezielt für die Unken Lebensräume zu schaffen und zu pflegen. Das geschieht inzwischen in fast allen Vorkommensgebieten in NRW. Das laufende Projekt des NABU Niedersachsen, dass sich auch NRW-Vorkommen erstreckt ist hier ein guter und erfolgreicher Ansatz.

Weiterführende Literatur

- Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e.V. (DGHT) (Hrsg.): Die Gelbbauchunke – Froschlurch des Jahres 2014. – Broschüre, 36 S. Online: http://www.feldherpetologie.de/001-agseite-live-osrhgrsn/wp-content/uploaded-media-stuff/2013/11/Lurch_des_Jahres_2014_Gelbbauchunke_Bombina_variegata_broschüre.pdf
- Feldmann, R. (1971): Verbreitung und Ökologie der Gelbbauchunke, *Bombina v. variegata* (L., 1758), im westfälischen Raum. – Natur u. Heimat, Münster 31: 10-18.
- Feldmann, R. & Schlüpmann, M. (2011): 2.4.2 Historische Landschaftsentwicklung und Herpetofauna. In: Arbeitskreis Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Handbuch der Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalens. – Bielefeld (Laurenti), 124-144.
- Gollmann, B.; Gollmann, G. & Grossenbacher, K. (2012): *Bombina variegata* (Linnaeus 1758) – Gelbbauchunke. In: Grossenbacher, K. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas 5/I Froschlurche (Anura) I (Alytidae, Bombinatoridae, Pelodytidae, Pelobatidae). – Wiebelsheim (Aula-Verlag), 303-361.
- Kühnel, K.-D.; Geiger, A.; Laufer, H.; Podloucky, R. & Schlüpmann, M. (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Lurche (Amphibia) Deutschlands. In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. – Naturschutz und Biologische Vielfalt, Bonn 70 (1): 259-288.



- Niekisch, M. (1990): Untersuchungen zur Besiedlungsstrategie der Gelbbauchunke *Bombina v. variegata* Linnaeus, 1758 (Anura, Amphibia). – Dissertation, Rheinische Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn, 232 S.
- Nöllert, A. & Günther, R. (1996): Gelbbauchunke – *Bombina variegata* (Linnaeus, 1758). In: Günther, R. (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. – Jena (G. Fischer), 232-252.
- Pastors, J. (1996): Zum Bestandsrückgang der Gelbbauchunke (*Bombina v. variegata*) im Bergischen Land. – Naturschutzreport, Jena 11: 131-137.
- Schlüpmann, M. (1996): Die Gelbbauchunke (*Bombina v. variegata*) in Nordrhein-Westfalen. – Naturschutzreport, Jena 11: 113-130.
- Schlüpmann, M. (2002): Ist die Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) in Nordrhein-Westfalen noch zu retten? Zur Situation und Biologie einer Amphibienart am Rand ihrer Verbreitung. – Zusammenfassung eines Vortrages vor der 26. Jahrestagung (19. März 2002) der Arbeitsgemeinschaft für biologisch-ökologische Landesforschung e. V. in Münster.
- Online im Internet:
http://www.herpetofauna-nrw.de/downloads/zusammenfassung_vortrag_26te_aboel-jahrestagun.pdf
- Schlüpmann, M. (2004): Seminar in Overath zum Schutz der Gelbbauchunken und Geburtshelferkroten. – Rundbrief zur Herpetofauna von Nordrhein-Westfalen 25: 28-31.
- Schlüpmann, M. & Königs, B. (2006): Die Gelbbauchunke. Pionier auf dem Rückzug. – Naturschutz in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 17 (1): 18.
- Schlüpmann, M.; Podlousky, R.; Willigalla, C. & Buschmann, H. (2003): Welche Faktoren bestimmen Verbreitung und Rückgang der Gelbbauchunke in Norddeutschland? – Areale und Verbreitungsmuster: Genese und Analyse: Feldherpetologie-Tagung. Reiner Feldmann zum 70. (Tagungsreader): 19.
- Schlüpmann, M.; Bussmann, M.; Hachtel, M. & Haese, U. (2011): 3.7 Gelbbauchunke – *Bombina variegata*. In: Arbeitskreis Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Handbuch der Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalens. – Bielefeld (Laurenti), 507-542.
- Schlüpmann, M.; Mutz, T.; Kronshage, A.; Geiger, A. & Hachtel, M. unter Mitarbeit des Arbeitskreises Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen (2011): Rote Liste und Artenverzeichnis der Kriechtiere und Lurche – Reptilia et Amphibia – in Nordrhein-Westfalen. In: Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen. 4. Fassung. – LANUV-Fachbericht 36, Band 2: 159-222.
- Theißen, H. (2005): Populationsgröße der Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) im Stolberger und Aachener Raum und Einsatz von Polyethylen-Wannen als Laichgewässer. – Zeitschrift für Feldherpetologie 12: 250-253.

Internetquellen

- Herpetofauna NRW: <http://www.herpetofauna-nrw.de/amphibien-lurche/froschlurche/gelbbauchunke/index.php>
- Informationen und Materialien zur Art des Jahres 2014: <http://www.feldherpetologie.de/lurch-reptil-des-jahres/amphib-des-jahres-2014-die-gelbbauchunke/>
- Artensteckbrief auf der Seite der DGHT-AG Feldherpetologie und Artenschutz:
<http://www.feldherpetologie.de/heimische-amphibien-artensteckbrief/artensteckbrief-gelbbauchunke-bombina-variegata/>
- Mermod, M., S. Zumbach, A. Borgula, E. Krummenacher, B. Lüscher, J. Pellet & B. Schmidt (2011): Praxismerkblatt Artenschutz Gelbbauchunke *Bombina variegata*. – online unter: www.karch.ch



Jahresbericht des Arbeitskreises 2013

von Martin Schlüpmann

Kartierung in NRW – neuer Verbreitungsatlas

Die Kartierung geht Online

Für die Kartierung wurde 2012 eine neue, zeitgemäße Phase eingeleitet. Ein von Dr. Randolph Kricke (Essen) entwickeltes Online-Fundmeldesystem wurde auf der Internetseite www.herpetofauna-nrw.de am 26.05.2012 freigeschaltet und im Rahmen eines öffentlichen Testlaufes über mehrere Monate zugleich verbessert. Das System ist ohne Anmeldung nutzbar und so einfach wie möglich gehalten, um es für jeden Interessierten attraktiv zu machen. Eine fundpunktgenaue Verortung mittels Google-Karte erspart die zeitaufwendige Koordinatenermittlung. Umgekehrt ist es möglich, sich Daten tabellarisch oder auch per Karte online (Punkt- und inzwischen auch per MTB-Rasterkarte) anzeigen zu lassen. Eine weitere Verbesserung des Systems befindet sich zurzeit in Arbeit.

Die gemeldeten Funde werden erst nach einer Kontrolle (derzeit durch den Arbeitskreisleiter und Daniela Specht) freigeschaltet und damit für alle sichtbar. Auch das Hochladen von Fotos ist möglich. Bei fraglichen Angaben wird der Melder per E-Mail kontaktiert, im Zweifel bleiben Meldungen auch unberücksichtigt. Sensible Daten (z. B. Gelbbauchunken-Funde) werden zwar erfasst, aber nicht oder nur teilweise veröffentlicht, so dass Probleme des Artenschutzes Berücksichtigung finden. Tatsächlich sind bereits in den wenigen Monaten seit der Freischaltung zahlreiche Fundmeldungen eingegangen. Das zweite Jahr der Datenerfassung hat eine Reihe von neuen Fundmeldungen erbracht. Die Daten der ersten anderthalb Jahre wurden bereits an das LANUV weitergegeben. Unser Fundmeldesystem ist somit *die* offizielle Landeskartierung der Amphibien und Reptilien in NRW.

Der Arbeitskreis verwendet die Daten für überregionale Kartierungsprojekte, insbesondere für die Fortführung der offiziellen Landeserfas-



sung der Herpetofauna von NRW. Die Daten werden bei der Erstellung von Verbreitungskarten, bei der Beurteilung von Beständen und Bestandsentwicklungen und der Bearbeitung der Roten Liste(n) sowie wissenschaftlichen Analysen verwendet. Die Fundmeldungen werden von uns nicht kommerziell genutzt.

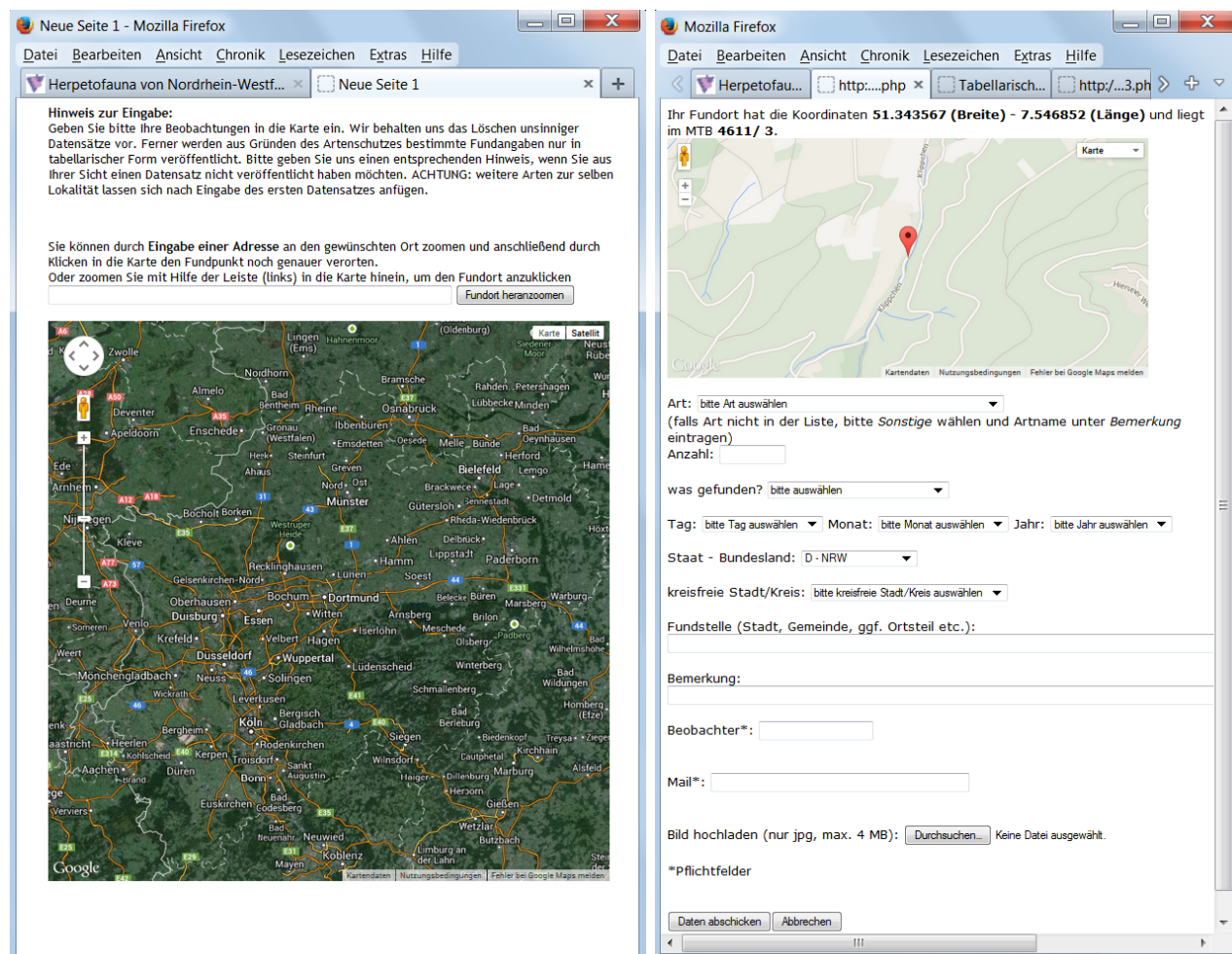


Abb. 6: Screenshots: Das Online-Fundmeldesystem erlaubt eine Eingabe über eine Google-Maps-Karte. Nach Verortung des Fundpunktes (links) öffnet sich eine einfache Eingabemaske (rechts).

Ein Rücklauf der Daten an diejenigen, die sie gemeldet haben, ist möglich. Wir stellen die Daten bei Bedarf in Tabellenform (mit allen Eintragungen einschließlich der ermittelten MTB-Nr. und der Koordinaten) zur eigenen Verwendung zur Verfügung.

Da der Arbeitskreis u. a. mit dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) seit vielen Jahren zusammenarbeitet, werden die Daten von uns in regelmäßigen Abständen auch an das LANUV weitergegeben, das sie für Aufgaben des



Naturschutzes nutzen kann. Mit gemeinnützigen Organisationen (Biologischen Stationen und Naturschutzvereinen) kann eine Kooperation und ein regelmäßiger Datenaustausch vereinbart werden. Ein solcher besteht bereits mit der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet.

Tabellarische Ansicht der Beobachtungen (sortiert nach Aktualität) - Mozilla Firefox

Herpetofauna von Nordrhein-Westfal... x Tabellarische Ansicht der Beobachtun... x Neue Seite 1

Zauneidechse			10.7.1994	SO (Irisort, wanner Heide)	1994, an vielen Stellen der südlichen Wanner Heide	Thomas Stumpf		
Art	Anzahl	Status	Datum	Fundort	Bemerkung	Beobachter	Karte	Photo
Zauneidechse	3	Ad.	16.4.1994	(Wanner Heide, Lohmar, Herfeld)	1994	Thomas Stumpf		
Art	Anzahl	Status	Datum	Fundort	Bemerkung	Beobachter	Karte	Photo
Kammolch	1	Ad.	3.10.2013	(östlich von Greven)	lag zwischen zwei feuchten Rindenstücken am Wegesrand	Marc Bäumer		
Art	Anzahl	Status	Datum	Fundort	Bemerkung	Beobachter	Karte	Photo
Erdkröte	1	Ad.	3.10.2013	VIE (Schwalmaue, Brüggen-Born)	Kurzzeitig rufende Erdkröte (Sonnenschein, ca. 12° C, windig)	Alexander Schrey		
Art	Anzahl	Status	Datum	Fundort	Bemerkung	Beobachter	Karte	Photo
Grasfrosch	2	Ad.	30.9.2013	MH (Saalsweg)		Julian Sattler		
Art	Anzahl	Status	Datum	Fundort	Bemerkung	Beobachter	Karte	Photo
Geburtshelferkröte	> 20	Larv.	2.10.2013	EU (Am Rand einer Abgrabung - Bitte KEINE Fundpunktangabe)	Zahlreiche Larven unterschiedlicher Größe in einem ca. 50 cm tiefen temp. Gewässer	Alexander Schrey		
Art	Anzahl	Status	Datum	Fundort	Bemerkung	Beobachter	Karte	Photo
Mauereidechse	1	Ad.	29.9.2013	VIE (Nettetal-Kaldenkirchen)	Morgens gegen 10 Uhr in einer Mauerspalte	Karola Winzer		
Art	Anzahl	Status	Datum	Fundort	Bemerkung	Beobachter	Karte	Photo
Ringelnatter	1	Ad.	30.9.2013	BO (Botanischer Garten Bochum, Bitte keine Kartendarstellung)	Mittelgroßes weibliches Tier, allochthon?	Thomas Stall		
Art	Anzahl	Status	Datum	Fundort	Bemerkung	Beobachter	Karte	Photo
Laubfrosch	1	Rufer	30.9.2013	SO (NSG Hellinghauser Mersch)	Herbstrufer	Ralf Joest		
Art	Anzahl	Status	Datum	Fundort	Bemerkung	Beobachter	Karte	Photo
Teichmolch	6,8	Ad.	29.9.2013	WES (Alpen-Menzelen, Freizeitsee, Ruderalfläche)	unter Holzplatte	D. Specht		
Art	Anzahl	Status	Datum	Fundort	Bemerkung	Beobachter	Karte	Photo
Schlingnatter	1	Ad.	28.9.2013	VIE (NSG Brachter Wald - KEINE Fundpunktangabe)	Semadulte Schlange (vermtl. männlich)	Alexander Schrey		
Art	Anzahl	Status	Datum	Fundort	Bemerkung	Beobachter	Karte	Photo
Zauneidechse	1	Juv.	28.9.2013	VIE (Kahlberg'sche Heide - KEINE Fundpunktangabe)	Im Schatten auf einem Stein sitzend, der kurz zuvor noch besonnt war	Alexander Schrey		
Art	Anzahl	Status	Datum	Fundort	Bemerkung	Beobachter	Karte	Photo
Kreuzkröte	mehrere Ad.		28.9.2013	VIE (Kahlberg'sche Heide)	Im selbst gegrabenen Tagesversteck, siehe Bilde	Alexander Schrey		
Art	Anzahl	Status	Datum	Fundort	Bemerkung	Beobachter	Karte	Photo
Teichfrosch	mehrere Larv.		28.9.2013	VIE (Kahlberg'sche Heide)	Mehrere große Larven und frisch metamorphisierte Tiere in einem kleinen wasserführenden Graben	Alexander Schrey		

Abb. 7: Die bisher eingegeben Daten kann man sich in Tabellenform (zurzeit vier Auswahlmöglichkeiten) oder in Kartenform anschauen. Nicht sichtbar sind Daten sehr sensibler Arten (z. B. Gelbbauchunke) oder solche die die Kartierer nicht online gestellt haben möchten (es ist auch nur ein Verzicht auf die Kartendarstellung möglich).

Warum nehmen wir in Anspruch, das einzige offizielle Online-Datenerfassungssystem für Amphibien und Reptilien in Nordrhein-Westfalen zu sein? Der Arbeitskreis arbeitet schon seit 1978 an der



Kartierung und Bestanderfassung der Herpetofauna unseres Bundeslandes. Das spiegelt sich in allen relevanten Veröffentlichungen zur Herpetofauna und den Roten Listen von Nordrhein-Westfalen. Dabei arbeitet er bewusst verbandsübergreifend (egal ob ungebunden oder Mitglied im NABU, BUND, LNU und dessen Mitgliedsvereinen etc.) und pflegt eine gute Zusammenarbeit mit vielen Biologischen Stationen und dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV). Anders als bei anderen Meldesystemen werden die Daten des Online-Meldesystems, ebenso wie andere Daten des Arbeitskreises, daher sowohl für wissenschaftliche als auch naturschutzfachliche Aufgaben verwendet.

Zu einer offiziellen Erfassung von Daten gehört aber auch eine fachlich-kritische Betreuung all der eingehenden Daten. Das heißt, die eingehenden Daten werden auf Richtigkeit und Plausibilität von uns - Fachleuten des Arbeitskreises - geprüft. Bei Bedarf nehmen wir Kontakt zu dem Melder auf und fragen nach. Unsinnige, fragwürdige oder durch Nachfrage nicht zu bestätigende Daten werden nicht online gestellt und/oder gelöscht. Dadurch wird sichergestellt, dass unsere Datenbank nicht durch zahlreiche Fehlmeldungen unbrauchbar wird. Von Systemen die deutschland- oder sogar europaweit Daten sammeln, ohne, dass deren Validität durch qualifiziertes Personal geprüft wird, distanzieren wir uns ausdrücklich.

Neuer Verbreitungsatlas

Am 8.11.2013 hat die Projektgruppe beschlossen, bis zum Ende des Jahrzehntes einen neuen Verbreitungsatlas (kein Handbuch!) der Amphibien und Reptilien von NRW zu erstellen. Der Atlas wird neben einer allgemeinen Einführung, für jede Art mindestens eine Kartenseite und wenige Seiten Text enthalten. Die in diesem Zusammenhang erhobenen Daten werden auch eine Grundlage der neu zu erarbeitenden Roten Liste NRW und Deutschland (ca. 2020) sein. Auf der Tagung am 17.11.2013 wurde das Projekt öffentlich bekannt gemacht und offiziell gestartet.

Ihre Auswahl : Art: Ringelnatter Jahr: % Stadt/Kreis: % MTB: %
83 Ergebnis(se) passt/passen zu Ihrer Abfrage

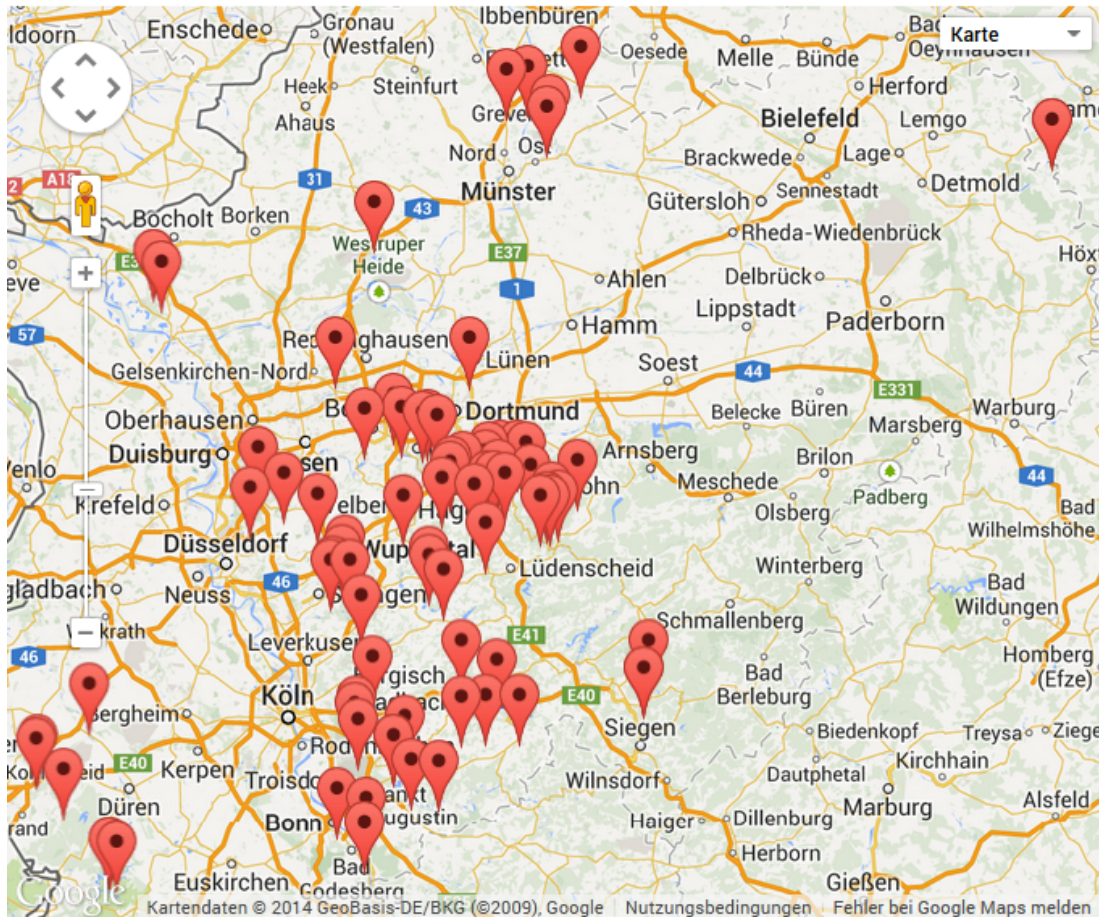


Abb. 8: Screenshot: Erste mit dem Online-Meldesystem erzeugte Fundpunktkarte mit neuen Ringelnatter-Funden.

Es werden nur Fundpunktdaten erhoben, keine reinen Rasterdaten. Die Daten werden vornehmlich mit dem Online-Meldesystem erhoben (s. o.). Damit erübrigen sich im Prinzip alle Fragen nach der technischen Abwicklung der Datenerfassung und der Koordinaten-Ermittlung. Auch MTB-Quadranten müssen nicht mehr ermittelt werden. Für Personen, die ihre Daten aus bestehenden Datenbanken exportieren, werden wir ggf. einfache Austauschformate entsprechend der Online-Datenbankstruktur zur Verfügung stellen. Doch wird auch eine analoge Kartierung weiterhin möglich bleiben: Personen, die Computer nicht nutzen, können uns die Fundpunktdaten auch auf Papier liefern. Die Ermittlung von Koordinaten und Quadranten ist dabei nicht unbedingt notwendig. Stattdessen können auch Karten oder Kopien derselben



mit den eingezeichneten Fundpunkten eingereicht werden. Da die alten, amtlichen topographischen Karten nicht mehr im Buchhandel erhältlich sind, kann auch jede andere Karte (Wanderkarte, Stadtplan etc.) verwendet werden, auf der die Funde gut kenntlich gemacht und eindeutig nummeriert sind.

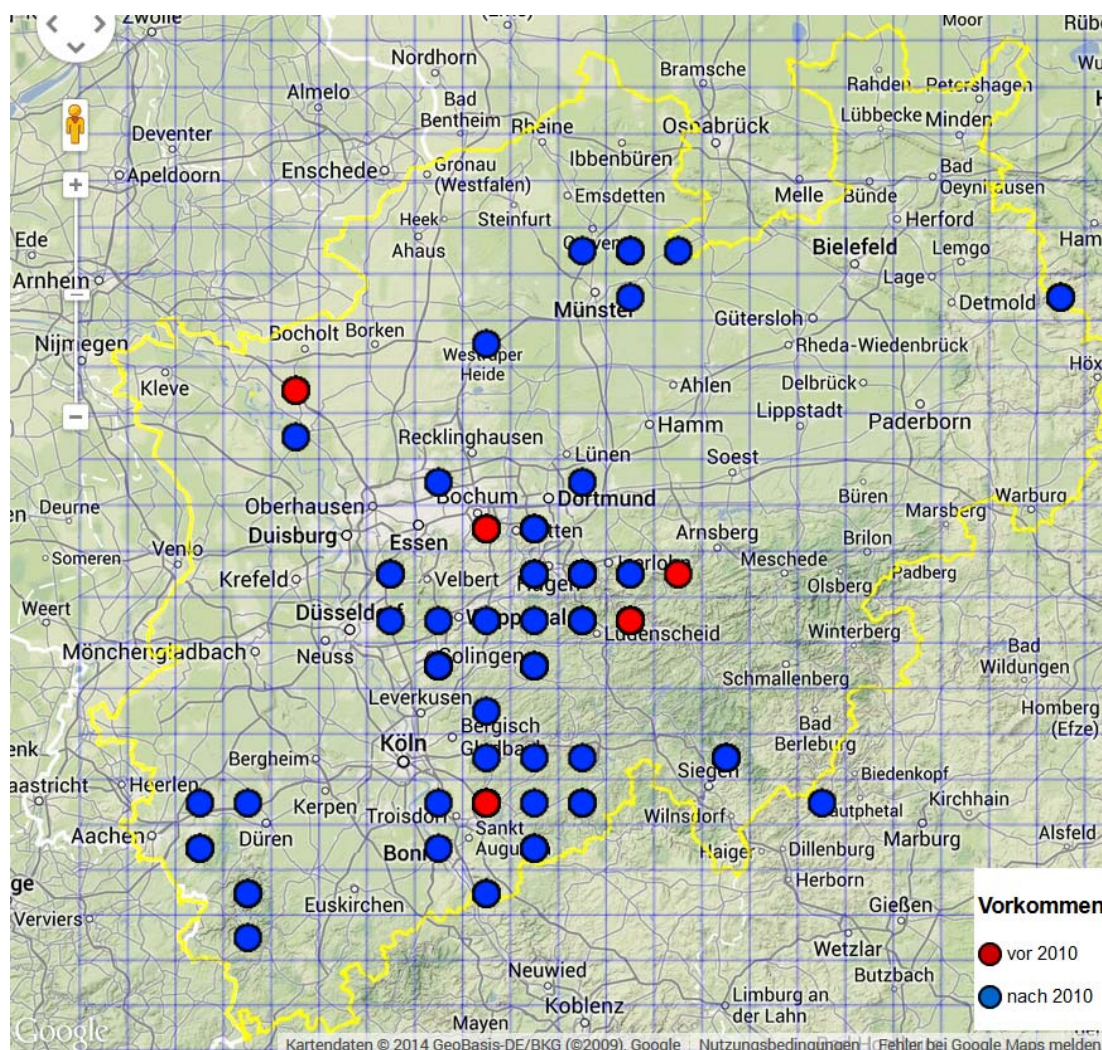


Abb. 9: Screenshots: Erste mit dem Online-Meldesystem erzeugte Karten mit neuen Ringelnatter-Funden (links TK25-Raster, rechts: Fundpunktkarte).

Broschüre „planungsrelevante“ Arten

Ein erstes konkretes Ergebnis unter Einbeziehung der neuen Kartierungen wird die Neuauflage der vom Umweltministerium herausgegebenen Broschüre „Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen“ (Erstauflage: 2008). Der Band über die sogenannten „planungsrelevanten“ Arten ist für Behörden und Planer zu einer der wichtigsten Grundlagen



geworden. Die Daten des Arbeitskreises sind hier wesentliche Grundlage der Kartendarstellungen. Die Kartenentwürfe, in die aber offensichtlich auch einige andere Datenquellen eingeflossen sind, hat die Projektgruppe geprüft und entsprechende Korrekturvorschläge gemacht.

Vorbereitungen der deutschen Roten Listen 2020

Die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) mit ihrem Arbeitskreis „Feldherpetologie und Artenschutz“ ist vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit dem F & E-Projekt: „Vorbereitung der Roten Listen 2020 der Amphibien und Reptilien Deutschlands – Aufbau einer bundesweiten Datenbank“ betraut. Die konkrete Ausführung obliegt Dr. Ulrich Schulte von der Universität Trier (Lehrstuhl für Biogeographie). Für das Projekt sollen bundesweit aktualisierte Rasterverbreitungskarten auf Basis von MTB-Raster erstellt werden. Fundpunktdaten werden nicht erhoben, doch soll auch die Anzahl der Vorkommen je Rasterfläche erhoben werden. Die letzten bundesweiten Karten sind in dem Standardwerk von Günther (1996) „Die Amphibien und Reptilien Deutschlands“ veröffentlicht worden. Inzwischen sind geringfügig aktualisierte Karten auf der Internetseite der AG Feldherpetologie und Artenschutz der DGHT www.feldherpetologie.de auch online abrufbar.

Das Projekt der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) gab Anlass zu einigen Diskussionen zwischen NABU und DGHT. Dr. Ullrich Schulte war hierfür zum BFA-Treffen (s. u.) angereist, um über das Projekt zu berichten. Seitens des NABU war Unmut aufgekommen, da man sich übergangen fühlt. Die Diskussion wurde am 23.11. in der Landesgeschäftsstelle des NABU Niedersachsen in Hannover fortgeführt. An ihr nahm auch der Berichterstatter als eher „neutrale“ Person teil. Nach seiner Auffassung ist die Erstellung einer Roten Liste aber keine Verbandsangelegenheit sondern ausschließlich eine solche ausgewiesener Experten. Ein öffentlicher Streit darüber wäre ein fatales Signal und würde den Wert der Roten Liste in Frage stellen.



Die Projektgruppe hat auf ihrer letzten Sitzung der Weitergabe der Daten des Arbeitskreises für dieses Projekt einstimmig zugestimmt. Die von der DGHT vorgelegte Kooperationsvereinbarung wurde zustimmend zur Kenntnis genommen. Auf der Jahrestagung stimmten dem auch die anwesenden Mitarbeiter zu. Sowohl die Daten des 2011 abgelaufenen Projektes als auch die neu gesammelten und die zukünftig anfallenden Daten werden wir zur Verfügung stellen.

Veranstaltungen

Jahrestagung am 17.11.2013

Das Jahrestreffen des Arbeitskreises am 17.11. fand nicht wie eigentlich vorgesehen in Recklinghausen statt. Wegen eines Wasserschadens im Gebäude der NUA mussten wir auf das Artenschutzzentrum des LANUV in Metelen ausweichen. Das wurde aber genutzt, um das vom Land betriebene Artenschutzzentrum mit seinen Tierhäusern unter sachkundiger Führung durch die



Abb. 10: Im Eingangsbereich

Leiterin Susanne Thimm kennenzulernen. Neben Exoten gab es bei unserem Besuch auch einige beschlagnahmte heimische Tiere (Feuersalamander, Gelbbauchunken). Fragen der Beschlagnahme, der Haltung und Wiederauswilderung konnten mit Frau Thimm diskutiert werden.

Trotz des entlegenen Tagungsortes waren wieder 60 Teilnehmer aus allen Teilen NRW der Einladung gefolgt. Acht Referenten boten ein breites Spektrum an Inhalten. Ein Schwerpunkt war dieses Jahr die Knoblauchkröte. Arno Geiger (Recklinghausen) berichtete über das erste Projektjahr des Life+-Projekt der EU und des Landes NRW (Projektförderung 50 % EU, 40 % NRW, 10% durch die Projektpartner) „Schutz der Knoblauchkröte in Teilen des Münsterlandes“. Daniela Specht (Hünxe) stellte ihre mit Uwe Grzechza (Duisburg) 2012 und 2013 durchgeführten Untersuchungen zum Vorkommen von Knob-

lauchkröten im NSG Lippeaue vor. Die Untersuchungen umfassten v. a. die nach dem Handbuch bekannten Vorkommen. Dabei zeigte sich, dass der Bestand dort alles andere als günstig einzuschätzen ist.



Abb. 11-12: Im Vortragsraum des Artenschutzentrums in Metelen.



Abb. 13-14: Führung durch das Artenschutzzentrum mit Susanne Thimm (LANUV).

Aus der Wetterau in Hessen war Josef Tiefenbach (Echzell) angereist, der über ein bundesweit bedeutendes Vorkommen der Knoblauchkröte im NSG Bingenheimer Ried (Hessen) berichtete – ein ziemlicher Kontrast zu den wenigen kleinen Vorkommen in NRW.

Anstelle der Projektleiterin Dr. Mirjam Nadjafzadeh, die aus persönlichen Gründen absagen musste, stellte Projektmitarbeiter Christian Höppner das Projekt „Stärkung und Vernetzung von Gelbbauchunken-Vorkommen in Deutschland“ vor. Es ist ein Förderprojekt des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), das im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt (BPBV) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) gefördert wird. Federführend wird es vom NABU Niedersachsen in Hannover geleitet.



Abb. 15: Josef Tiefenbach (Echzell)



Abb. 16: Christian Höppner (Hannover)

Aber auch vier Projektregionen in NRW sind einbezogen (Nördliches Weserbergland mit Wesertal, Bergisches Land, nördliches Rheinland, Voreifel). Innerhalb dieser Projektregionen gibt es im Weserbergland 53 Projektgebiete, 7 im Bergischen Land, 4 in der Voreifel und 16 im nördl. Rheinland.



Abb. 17: Arno Geiger (Recklinghausen)



Abb. 18: Dr. Matthias Kaiser (LANUV)

Nach der Mittagspause wurde der Film „Mission Froschkönig“ von Herbert Ostwald, der bereits im WDR ausgestrahlt worden war, gezeigt. Die Hauptdarsteller des Films waren westfälische Laubfrösche und einige ihrer Fans: Elmar Meier, Hanns Glader, Christian Göcking und Arno Geiger. Letzterer gab vorab eine kurze Einführung: Er berichtete über die Hintergründe der Filmentstehung (Drehzeitraum 2011-2012) und gab einen Rückblick auf das Projekt. Dabei machte er auch deutlich, dass das Projekt auf wesentlich mehr Schultern ruhte, als das im Film zum Ausdruck kam. Basierend auf dem LANUV (LÖBF)-„Artenschutzprogramm Laubfrosch NRW“ wurde das Kooperationspro-

jekt mit den Biologischen Stationen und dem ehrenamtlichen Naturschutz, besser bekannt unter dem Kampagne-Titel „Ein König sucht sein Reich“, ins Leben gerufen und einige Jahre sehr erfolgreich durchgeführt.

Über den FFH-Bericht 2013 des Landes NRW berichtete anschließend Dr. Matthias Kaiser (Recklinghausen) als zuständiger Fachmann des LANUV.

Martin Schlüpmann nahm sich im Anschluss einer problematischen Tiergruppe, den Wasserschildkröten, an, die ausgesetzt immer wieder in unseren Gewässern zu sehen sind. Unter dem Motto „Das sind doch nicht alles Rotwangen?“ gab er Hinweise zur Beobachtung, Bestimmung sowie zur Bewertung der unbeständigen Bewohner unserer Gewässer. Inzwischen treten bei uns viele Arten und Unterarten, überwiegend nordamerikanischer Herkunft auf. Eine Gefahr für die heimische Natur sieht er derzeit nicht, da eine Reproduktion nicht stattfindet und nicht zu erwarten ist. Auch ist die Lebenserwartung bei den meisten Tieren nicht groß. Nur wenige Arten und Unterarten sind potentiell in der Lage bei uns einige Zeit zu überleben. Er empfahl die Tiere zu



Abb. 19: Thomas Krüger (Solingen)

fotografieren und die Fotos zur Bestimmung einzuschicken.

Einen sehr interessanten, aber bislang wenig beachteten Lebensraum der inzwischen auch in NRW stark gefährdeten Geburtshelferkröte *Alytes obstetricans* konnte Thomas Krüger von der Biologischen Station Mittlere Wupper (Solingen) vorstellen: Kleingartenanlagen als Refugium in Wuppertal.

Abschließend wurden aktuelle Fragen des Arbeitskreises und seiner Projekte vorgestellt und diskutiert: das neue Kartierungsprojekt, die Mitarbeit an der bundesweiten Roten Liste 2020 und der Beteiligung an der Zeitschrift Rana. Die Anwesenden nahmen die Vorhaben zustimmend zur Kenntnis (s. u.).



Nächste Jahrestagung

Das nächste Jahrestreffen unseres Arbeitskreises findet am **16.11.2014** in der NUA in Recklinghausen statt.

Amphibien- und Reptilienkurs – Methoden der Feldherpetologie

Der Kurs wird alljährlich im Mai in der Außenstelle „Heiliges Meer“ des LWL-Museums für Naturkunde und dem Arbeitskreis Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen in Recke (Kreis Steinfurt, Nordrhein-Westfalen) unter der Leitung von Dr. Andreas Kronshage, Thomas Mutz und Martin Schlüpmann durchgeführt, 2012 vom 02.-05.05. Wie immer war der Kurs ausgebucht, darunter auch Teilnehmer außerhalb Deutschlands. Der **nächste Termin** ist der 08.-11.05.2014.

Der Kurs bietet eine Einführung in die Biologie, Ökologie und Bestimmung der heimischen Amphibien und Reptilien. Praxis- und planungsrelevante Methoden der qualitativen und quantitativen Kartierung und Erfassung werden vorgestellt, zum Beispiel der Einsatz von Wasserfallen und „Schlangenbrettern“. Behandelt werden auch Gefährdungsursachen und Schutzmaßnahmen für Laichgewässer und Jahreslebensräume.



Abb. 20: Der Amphibien- und Reptilienkurs am Heiligen Meer bietet neben Theorie auch viel Praxis.

Ziel der Exkursionen sind unterschiedliche Lebensräume in der näheren Umgebung, unter anderem Moore, Quellen, Feuchtwiesen und verschiedene Gewässertypen. Kartierungs- und Fangmaterialien sowie relevante Literatur werden vorgestellt.

Die Kurse am Heiligen Meer sind anerkannt nach dem Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz und werden aus diesem Grunde in Kooperation mit der SGV-Wanderakademie (Arnsberg) angeboten.



Abb. 21: Minnow-Trap im Einsatz Abb. 22: Fotosession

Informationen und Anmeldung: LWL-Museum für Naturkunde, Außenstelle Heiliges Meer, Dr. Andreas Kronshage, Bergstr. 1, 49509 Recke; Tel. 0 54 53 / 99 66 0, Fax: 0 54 53 / 99 66 1



Abb. 23: Der Bundesfachausschuss besucht unter fachkundiger Führung durch die Biologische Station des Kreises Wesel das FFH-Gebiet Diersfordter Wald und besichtigt die durchgeführten Schutzmaßnahmen.

NABU-Bundesfachausschuss Feldherpetologie & Ichthyofaunistik

Vom 5.-7. Juli nahmen Daniela Specht und der Martin Schlüppmann für den Arbeitskreis an der Tagung des Bundesfachausschusses Feldherpetologie & Ichthyofaunistik des NABU teil, der dieses Jahr in der Akademie Klausenhof in Dingden (Hamminkeln, Kreis Wesel) stattfand. Die anwesenden Gruppen berichteten über ihre laufenden und geplanten Tätigkeiten. Ver-

schiedene Exkursionen führten zu Schutzprojekten in den Kreis Wesel. Besonders eindrucksvoll waren die Exkursionen in das NSG „Schwarzes Wasser“ mit dem Vorkommen von Moorfröschen und in die Dingdener Heide mit dem Vorkommen von Laubfröschen.



Neue Veröffentlichungen in den Abhandlungen des Landesmuseums

Feldmann-Festschrift

Reiner Feldmann war der Initiator der feldherpetologischen Erforschung unseres Landes, maßgeblicher Wegbereiter der Kartierungen im deutschsprachigen Raum und Gründer unseres Arbeitskreises. Zu seinem 80. Geburtstag (Februar 2013) hat das LWL-Museum für Naturkunde auf Initiative von Dr. Andreas Kronshage eine Festschrift als Band 75 der Abhandlungen herausgegeben. Viele Fachkollegen und Weggefährten Reiner Feldmanns wurden für die Mitarbeit an dieser Festschrift gewonnen.

Der Projektgruppenleiter hat hierfür nochmal seine Molchzählungen ausgewertet und über Populationsparameter und Dichte der Molche in stehenden Kleingewässern des Nordwestsauerlandes berichtet.

Herausgeber und Bestellungen: LWL-Museum für Naturkunde, Westfälisches Landesmuseum mit Planetarium, Sentruper Straße 285, 48161 Münster; Tel. 0251 / 591-05, Fax 0251 / 591-6098; Internet:

<http://www.lwl.org/LWL/Kultur/lwl-naturkunde/naturkundemuseum/literatur/schriftenreihen/>

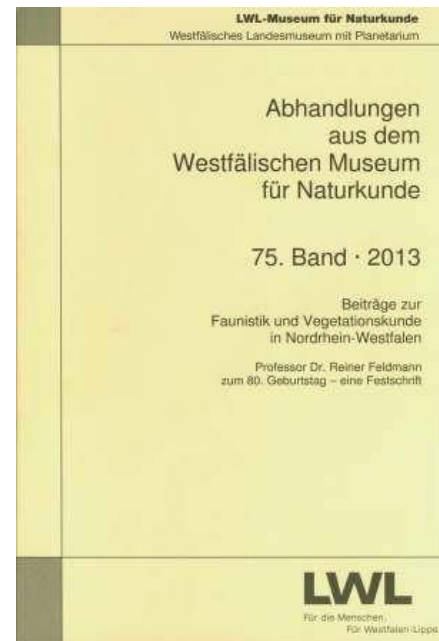


Abb. 24: Titelblatt der Festschrift

Band über Reusenfallen

Ende 2013 war auch der von Andreas Kronshage und Dieter Glandt initiierte Band zu Wasser-Reusenfallen fast fertiggestellt. Mit seinem Erscheinen in den Abhandlungen des Landesmuseums ist Anfang 2014 zu rechnen. Neben einer Reihe von Einzelbeiträgen, darunter zahlreiche Beiträge aus Nordrhein-Westfalen, wird er auch allgemeine Empfehlungen für den Einsatz und den Umgang mit Wasserfallen enthalten. Der Band ist vor allem das Ergebnis einer Wasserfallen-Tagung im Mai 2012 in der Außenstelle Heiliges Meer in Recke und einem daraus folgenden Wasserfallen-Workshop im Oktober 2012 im LWL-Museum für Naturkunde in Münster. **Bestellungen:** s. o.

Projektgruppe

Am 08.11. traf sich die Projektgruppe im Gebäude des LANUV in Recklinghausen. Besprochen und beschlossen wurde das neue landesweite Kartierungsprojekt NRW, die Lieferung von Daten für die Vorbereitung der neuen Roten Liste 2020 sowie die Beteiligung an der Jahresschrift „Rana“ (s. o.). Die Beschlüsse wurden auf der Jahrestagung am 17.11. öffentlich zur Diskussion gestellt und von den anwesenden Mitgliedern bestätigt.

Schlingnatter



Abb. 25: Porträt einer Schlingnatter. Foto: M. Schlüpmann

2013 war die Schlingnatter Kriechtier des Jahres.

Auf der Internetseite der AG Feldherpetologie und Artenschutz gibt es zur Schlingnatter hervorragende Informationen: www.feldherpetologie.de. Dort können auch die informativen Begleitmaterialien (Flyer, Infobroschüre und Poster) als PDF heruntergeladen werden. Die gedruckten Materialien sind über die Ge-

schäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) zu beziehen: www.dght.de.

An der internationalen Schlingnatter-Tagung vom 23.-24.11.2013 in Isernhagen-Altwarmbüchen bei Hannover nahm der Arbeitskreis nur passiv teil, da das Wissen um die Art in NRW erst 2011 im Handbuch zusammengefasst worden war und seitdem nur wenig Neues bekannt wurde. Siehe hierzu:

Bußmann, M.; Dalbeck, L.; Hachtel, M. & Mutz, T. (2011): 4.6 Schlingnatter – *Coronella austriaca*. In: Arbeitskreis Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Handbuch der Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalens. – Bielefeld (Laurenti), 1081-1106.



Zeitschrift RANA

Der Arbeitskreis hat beschlossen sich ab Heft 15 (2014) an der Zeitschrift RANA zu beteiligen. Die Zeitschrift informiert seit 1983 über Biologie, Ökologie und Schutz von einheimischen Amphibien und Reptilien sowie von Wildfischen. Die RANA soll dabei insbesondere den ehrenamtlichen Feldherpetologen und Ichthyofaunisten Fachwissen und Erfahrungen für die praktische Arbeit vermitteln. Das reguläre Heft der RANA erscheint jährlich Anfang Februar. Sonderbände erscheinen unregelmäßig als Themen- oder Tagungsbände.

Die RANA wird zusammen mit neun Fachverbänden anderer Bundesländer (überwiegend aber nicht ausschließlich des NABU) herausgegeben: Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Rheinland-Pfalz, Hamburg, Schleswig-Holstein und Thüringen (ab 2014 auch Nordrhein-Westfalen). Um einen Eindruck zu vermitteln hier Angaben zum Inhalt des letzten Heftes:

Wie viele Molche passen in einen Gartenteich?
Verwandtschaftsverhältnis einer isolierten Population des Laubfrosches
Einfluss von Huftieren auf Waldeidechsen
Gefährdung der Karausche am Steinhuder Meer und erste Schutzmaßnahmen
Zur Situation der Kreuzkröte in der Diepholzer Moorniederung
Der Bergmolch – ein Faunenelement des Fläming in der mitteldeutschen Tiefebene

Spitzschlamm- und Moderlieschen als Laich- und Kaulquappenprädatoren
Überwinternde Erdkröte in einem Bach
Totfund einer Blindschleiche im Januar
Gefährdung von Ringelnattern durch Böschungsmatten
Teichfrosch fängt Vogel
Amphibienarchen: Ein erfolgreicher Schutzansatz für FFH-Anuren in Hessen
Verbandsbeiträge – Termine

Schriftleiter ist Andreas Krone (Birkenallee 14, 16359 Biesenthal, Tel.: 03337/41725; E-Mail: krone@rana-internet.de), der die Redaktion mit den Herausgebern wahrnimmt.

Mit einem Preis von nur 4 € (zzgl. Versand) ist die farbige Jahresschrift unschlagbar günstig und für jeden Ehrenamtlichen erschwinglich. Dafür wird die Finanzierung durch einen tragbaren Beitrag der Mitherausgeber unterstützt.

Bezug: Natur und Text in Brandenburg GmbH, Friedensallee 21, 15834 Rangsdorf, Tel: 033708/20431; E-Mail: info@naturundtext.de

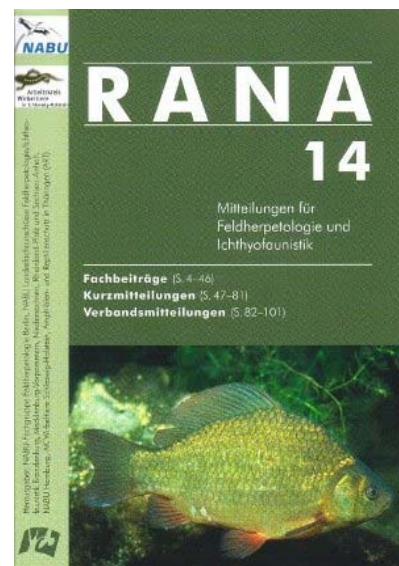


Abb. 26: Titelblatt der letzten Ausgabe



Infomaterialien zur Gelbbauchunke

Die AG Feldherpetologie und Artenschutz der DGHT hat zusammen mit der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie (ÖGH) und der Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz (KARCH) in der Schweiz zur Art des Jahres 2014 wieder sehr inhaltsreiche und gut aufgemachte Materialien herausgegeben. Auf der Internetseite www.feldherpetologie.de gibt es hervorragende Informationen und die Materialien als Pdf zum Download. Gedruckte Infobroschüren, Flyer und Poster kann man bei der Geschäftsstelle der DGHT beziehen: DGHT e. V., Postfach 120433, 68055 Mannheim; Tel. 0621-86256490; Fax 0621-86256492; E-Mail: gs@dght.de; Internet: www.dght.de

Nächster Rundbrief

Der nächste Rundbrief wird bereits in Kürze erscheinen und die Zusammenfassungen der Tagung vom 17.11.2013 enthalten.

Impressum

Rundbriefe zur Herpetofauna von NRW Nr. 34 – Januar 2014 **Arbeitskreis Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen**

Herausgeber: Arbeitskreis Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen – eine Projektgruppe der Akademie für ökologische Landesforschung e. V.

Redaktion und Layout: Martin Schlüpmann, Hierseier Weg 18, 58119 Hagen

E-Mail: herpetofauna@ish.de

Texte: Martin Schlüpmann, mit Hinweisen von Andreas Kronshage, Arno Geiger, und Daniela Specht.

Fotos und Screenshots: Martin Schlüpmann

Titelbild: Gelbbauchunke aus dem Kreis Soest. Foto: Martin Schlüpmann

Internet: <http://www.herpetofauna-nrw.de>

